

Rezensionen

Bernulf Kanitscheider: Die Materie und ihre Schatten

Kanitschneider zeigt, dass man heutzutage lebensdienlich, lebensvernünftig, vital und humorvoll Denken und Leben kann, wenn der Mensch sich auf seinen Verstand verlässt und seine Angelegenheiten in die eigenen Hände nimmt. Dann können wissenschaftliche Welterkenntnis und gelungenes Leben durchaus zusammenpassen.

Eckart Menzler-Trott in www.diadiss.net, 18.3.2007

In seinem neuen Buch stellt Bernulf Kanitscheider, was heute selten geschieht, eine umfassende Philosophie vor und, was noch seltener geschieht, eine sehr gute. Da er seine Philosophie auf der Basis eines naturwissenschaftlichen Weltbildes entwickelt und das mit dem Rüstzeug eines hervorragenden naturwissenschaftlichen Wissens, ist dies eine Philosophie, zu der es im Grundsätzlichen gar keine Alternative gibt. Diese naturalistische Philosophie ist einfach ein Musterbeispiel einer wirklich modernen Philosophie.

Wolf Pohl in [Aufklärung und Kritik](#) 2/2007

Bernulf Kanitscheider, Professor für Philosophie der Naturwissenschaft an der Universität Gießen, stellt in diesem Buch eine konsequent naturalistische Wissenschafts- und Naturphilosophie vor. Der Naturalismus wird dabei als eine philosophische Hypothese über die Welt begriffen, die ihre Erklärungsleistung ohne Zuhilfenahme übernatürlicher oder paranormaler Wesenheiten erbringt. Kanitscheider stellt verschiedene Varianten des Naturalismus vor und zeigt insbesondere, dass zwischen dem Naturalismus und seinen Konkurrenten keineswegs eine Pattsituation besteht, wie man uns oft weismachen möchte. Demnach ist der Naturalismus nicht einfach eine von vielen möglichen methodischen oder pragmatischen philosophischen Vorentscheidungen, die man genauso gut durch eine andere ersetzen könnte. (...) Der Naturalist wird in diesem Buch also viele anregende und erhellende Diskussionen finden, während Antinaturalisten oder sittenstrenge Moralisten die Hände über dem Kopf zusammenschlagen dürften, denn sie müssen weiterhin zusehen, wie ihnen die Felle wegschwimmen(...), dass wir hier vermutlich einen Klassiker des Naturalismus vor uns haben, dem eine weite Verbreitung zu wünschen ist.

Martin Mahner in [Skeptiker](#) 3-4/2007

Kanitscheider will die antike Erbschaft Hedonismus als materiebasierte Ethik eher heiter gelassener Lebenspraxis wahrgenommen wissen, worin Lusterfahrung besondere Wertschätzung findet. Konsequenter Hedonisten wird unterstellt, kraft wohlverstandener Selbstsorge im „aufgeklärten Eigeninteresse“ auch um das Wohl zumindest nahestehender Anderer besorgt zu sein. (...) Hier liegt eine theoriegewichtige Einladung vor, hedonistische Freiheit auch lebenspraktisch zu „erkämpfen“.

Eva-Maria Hesse-Jesch in [diesseits](#) 2/2007